

Freiwilliger Klassenwechsel eines Schüler?

Beitrag von „Kiray“ vom 14. Februar 2010 14:42

Ich habe bedauerlicherweise schon öfter mit Mobbing zu tun gehabt. Im einen Fall hat das Kind die Schule gewechselt, in zwei weiteren Fällen ist das Kind in der Klasse geblieben.

Im ersten Fall hatte das Mädchen nach einem halben Jahr noch immer Angst den ehemaligen Schulkameraden im Dorf zu begegnen, die Situation war in keiner Weise für sie geklärt und irgendwo begegnet man sich immer wieder. Im zweiten Fall kam neulich die Mutter eines "ehemaligen Opfers" zu mir und bedankte sich bei mir dafür, dass nun alles gut sei. Fall drei ist noch in Arbeit, bin da aber auch zuversichtlich...

Gerade für das Mobbingopfer ist es doch keine ideale Situation mit der Gewissheit zu leben versagt zu haben (und das mobbingtypisch meist ohne triftigen Grund) und ein Wechsel in die Paralellklasse ist doch kein Neuanfang. Gleiche Schule, evtl. gleiche Kurse und die Kommunikation unter den SuS läuft doch meist sehr gut.

Gerade für die Opfer ist es nötig eine Situation zu klären und ja, das ist eine harte Zeit und das Kind braucht eine ganze Menge Unterstützung. Aber danach wird es besser. Und mit §1 des Grundgesetzes hat das Beseitigen einer Mobbingsituation wirklich eine ganze Menge zu tun, weil man als Lehrer nämlich versucht dadurch die Würde wieder herzustellen.